№ 1823. Montag, 20. April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 18. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 1ste Hauptgewinn von 150,000 Thlrn. auf Nr. 18,704. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 86,526. 5 Gewinne zu 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 17,765 22,085 32,560 34,619 und 62,630.

44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2359 10,948 11,170 11,525 15,081 16,033 17,379 20,051 21,410 22,759 23,544 24,430 35,998 27,798 27,855 29,808 30,213 30,930 33,367 35,490 40,659 44,458 53,302 53,839 53,977 55,032 56,837 56,879 59,221 60,151 63,875 64,065 65,802 67,720 68,313 71,201 72,334 75,006 79,045 80,021 80,330 85,928 89,577 und 92,566.

53 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 1433 1521 5152 6370 7116 10,040 10,118 11,295 11,508 12,582 15,415 16,140 17,548 25,242 27,680 27,834 27,911 28,146 28,400 28,884 30,759 32,994 38,223 38,882 40,296 40,399 43,923 46,471 48,887 50,277 50,949 51,287 54,108 54,306 61,259 65,787 66,124 68,769 69,890 70,585 72,964 76,871 79,649 79,811 80,460 80,988 84,166 85,149 86,728 88,577 88,976 91,782 und 94,014.

78 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 583 863 2398 3660 4301 7477 12,797 13,683 14,177 14,663 14,743 14,852 16,045 19,136 19,614 21,749 23,714 25,390 25,513 26,151 28,786 29,004 29,876 30,574 30,838 31,594 32,368 32,632 34,917 37,656 37,732 41,158 41,462 41,718 41,933 42,654 45,795 46,053 48,800 49,836 49,973 51,107 51,305 52,146 53,756 54,338 57,691 57,895 58,288 58,410 60,048 60,323 60,365 60,941 61,980 70,446 71,887 73,307 73,875 75,752 76,051 76,808 78,634 78,678 79,363 80,232 80,863 83,632 83,361 84,104 84,133 84,204 84,239 84,892 86,315 89,415 92,962 und 93,329.

Bei der Ziehung am 17. April fielen 139 Gewinne zu 100 Thaler auf Nr. 1835 1838 3255 3475 3501 4668 5340 7929 8088 8846 9812 9852 10,291 10,422 11,920 13,800 13,957 14,976 16,717 19,286 19,344 19,768 19,924 19,976 20,770 22,113 23,004 23,525 25,575 28,245 28,684 30,748 30,939 31,295 31,440 31,832 31,917 32,337 33,642 33,881 33,888 34,761 36,043 36,216 37,576 37,626 37,919 38,185 38,205 38,433 39,597 39,708 40,123 40,267 40,769 40,965 41,730 42,692 43,569 44,071 44,118 44,440 44,728 45,608 45,916 46,165 48,155 48,888 49,467 49,907 50,133 51,277 51,591 52,256 52,293 52,484 53,345 53,569 54,435 54,938 55,766 56,139 56,500 56,670 56,699 57,267 57,549 57,639 57,861 57,916 57,987 58,048 59,203 60,223 60,249 60,887 62,279 63,493 63,772 64,376 64,717 66,473 66,558 66,871 67,755 71,762 71,763 72,505 72,724 73,871 74,336 75,125 77,051 77,305 77,401 78,848 79,092 80,058 81,818 82,114 83,650 84,101 84,813 85,665 85,802 87,684 87,945 97,954 88,120 88,292 88,422 89,416 90,715 91,835 91,929 92,259 92,731 93,188 93,981.

Am 18. April fielen 138 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nro.: 910 1250 1295 2120 3101 3327 6198 6427 6745 8355 8376 8751 8809 10,803 11,925 12,825 14,423 15,080 15,347 15,518 15,622 16,275 17,602 17,670 17,716 18,176 18,845 19,559 19,714 20,909 20,960 21,111 21,168 21,199 22,492 22,995 23,111 23,947 25,007 25,888 26,140 27,258 31,117 32,117 32,317 33,029 33,620 35,289 35,371 39,690 40,631 40,865 41,632 42,949 43,504 44,665 45,505 45,803 47,310 48,207 48,593 48,918 49,127 49,592 49,855 50,090 50,299 50,321 50,856 51,449 52,289 52,397 52,621 52,984 53,842 53,889 53,956 53,983 54,128 54,331 54,476 55,393 55,863 57,270 61,188 61,420 61,777 62,594 63,190 63,458 63,739 64,747 65,329 66,436 70,284 70,661 70,672 71,422 71,808 73,243 73,373 73,624 73,859 74,930 76,310 76,950 77,152 77,513 77,861 78,896 79,066 79,530 81,051 81,200 81,552 81,634 83,369 83,798 84,043 85,832 86,028 86,301 86,865 87,271 87,520 88,085 88,915 89,257 89,264 89,596 89,884 90,021 90,211 90,908 91,075 92,123 92,896 93,954.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 18. April. Die „Baierische Zeitung" bringt folgende officielle Notiz: Im Vertrauen auf die durch bestehende Verträge und durch die griechische Constitution gewährleisteten Rechte der baierischen Dynastie auf den Thron Griechenlands ist Seitens Baierns bisher keine Einsprache gegen die bekannten Vorgänge erhoben worden. Die Candidatur des Prinzen Wilhelm und die Lage, in welche die Sache dadurch gebracht worden ist, machen es jedoch zur Pflicht, das bisherige Schweigen zu brechen. Es sind daher durch Circular-Erlaß an sämmtliche baierische Gesandtschaften vom 12. d. M. die vertragsmäßigen Rechte der baierischen Dynastie unter Protest gegen jeden denselben präjudicirenden Akt gewahrt worden. Die „Baierische Zeitung" verheißt, den Wortlaut des Erlasses demnächst mitzutheilen.

Paris, 18. April. Die „France" enthält einen Brief aus Stockholm vom 12. des Inhalts, daß die schwedische Regierung beschlossen habe, ehestens die projectirte Reorganisation der Flotte und der Küstenvertheidigung auszuführen. Der Hafen von Carlscrona werde in den Stand gesetzt werden, die schwedische Flotte aufzunehmen und die Geschwader, welche dorthin zu senden andere Mächte etwa das Interesse haben könnten.

London, 18. April. Nach Berichten aus Newyork vom 5. d. M., die das Hamburger Dampfboot „Saxonia" in Cowes abgegeben, ist die Expedition gegen Haines Bluff fehlgeschlagen und nach Youngs Point zurückgekehrt. Commodore Farragut hat ein conföderirtes Kanonenboot vor Vicksburg genommen. Wie gerüchtsweise verlautet, soll die Aushebung von Negerregimentern in den freien Staaten aufhören.

London, 19. April. Der Dampfer „Asia" ist mit 153,585 Dollars Contanten und Newyorker Nachrichten vom 8. d in Cork eingetroffen. Nach denselben hatte die Unionsflotte Port royal verlassen. In Charleston war der Gesundheitszustand befriedigend. In Richmond waren in Folge von Lebensmittelmangel Unruhen hervorgerufen, die Ruhe aber wieder hergestellt worden. Einem unbestätigten Gerüchte zufolge sollen Truppen der Union auf der Insel Scabrooks unweit Charleston gelandet sein, nach einem anderen Gerüchte sollen sie die Insel Coles, 9 Meilen von dieser Stadt, besetzt haben.

In Newyork war am 8. d. der Cours auf London 167, Goldagio 50½, Baumwolle 68—71.

Triest, 18. April. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost eingetroffen.

Die Nachrichten aus Calcutta reichen bis zum 19, die aus Bombay bis zum 28. v. M. Nach denselben ist Thibet von ernstlichen Kämpfen bedroht. In Cawnpore ist ein Fakir verhaftet worden, bei dem man aufrührerische Schriften gefunden; er gab sich für einen Agenten Nena Sahibs aus und erklärte, von diesem zur Truppenwerbung bevollmächtigt zu sein. Drei andere Emissäre Nena's sind ebenfalls verhaftet worden.

Constantinopel, 18. April. Nach Berichten aus Alexandrien tritt der Sultan am heutigen Tage seine Rückreise an. Auf die Anzeige, daß ein angeblicher Nachkomme Skander Begs von Neapel aus einen Einfall in Albanien vorbereite, hat die türkische Regierung in Turin Vorstellungen gemacht und beruhigende Versicherungen erhalten. In den nächsten Tagen werden 30 Millionen Franken, die erste Quote der neuen Anleihe, aus Paris erwartet. Der Schlußbericht, der zur Feststellung des Rayons von Belgrad daselbst versammelten Commission ist hier eingelaufen.

Landtags-Verhandlungen.

34. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. April. Vice-Präsident Behrend eröffnet die Sitzung. — Abg. Peterson hat wegen gefährlicher Erkrankung sein Mandat niedergelegt. — Auf der Tagesordnung stehen die Verträge mit Belgien.

Referent Abg. Michaelis: Die vereinigten Commissionen empfehlen Ihnen einstimmig die vorgelegten Verabredungen zur Genehmigung. Sie erblicken in der erwirkten Gleichstellung der Erzeugnisse des deutschen Gewerbfleißes mit den Erzeugnissen Englands, Frankreichs und der Schweiz eine Verminderung der Nachtheile, welche der deutschen Arbeit durch den Verlust dreier Jahre des Exports nach Frankreich, dreier Jahre der Betheiligung an der größeren internationalen Arbeitstheilung, dreier Jahre der Kräftigung durch lebendigere Concurrenz auf dem eigenen Markte auferlegt sind. Sie ermitteln zugleich in diesen Stipulationen eine Bestätigung, Ausbildung und Festigung der handelspolitischen Stellung, welche Preußen durch die Verträge vom 2. August v. J. eingenommen hat. Die einstimmige Billigung, welche der große Schritt dieser Verträge bei allen Nationen gefunden hat, beweist, daß man es nicht mit einem ephemeren Plane eines ephemeren Ministers zu thun habe, daß vielmehr die Durchführung der handelspolitischen Reform in Deutschland und des Anschlusses an das westeuropäische System der Handelsverträge eine Aufgabe ist, welche der Staat Preußen als solcher im eigenen und im Interesse Deutschlands und in Ausführung des ausgesprochenen Willens der großen Majorität des deutschen Volkes auf seine Schultern gelegt hat, eine Staatsaufgabe, welche über den wechselnden Ministerien steht, weil alle Millionen des Staats sie mit seltener Einmüthigkeit übernommen haben, und die Würde und Zukunft des Staates an ihre Durchführung gebunden ist. Es wird sich kein Abgeordnetenhaus in diesen Räumen finden, welches einem Vertrage seine Zustimmung gebe, der mit dieser Aufgabe in Widerspruch steht und weil sie diese Aufgabe geleistet, weil sie gegen dieselbe gesündigt, das wird einst, wenn die Gegensätze der Gegenwart ausgekämpft sind, in der Hand der Geschichte einen wesentlichen Maßstab bilden, für die Beurtheilung der Staatsmänner und Parteien in Preußen. Es ist keine Förderung, wenn der Herr Minister des Innern die Pfeile seiner Verbote gegen solche Blätter schleudert, welche für unsre Handelspolitik Propaganda machen. (Bravo.) Die vereinigten Commissionen erblickten zugleich in der Herstellung der handelspolitischen Neutralität Belgiens, dieses alten Kampfplatzes der Eifersucht der Nachbarn, eine wesentliche Förderung der politischen Interessen Deutschlands. Sie sehen in der Ausbildung der mannigfachsten Verkehrsbeziehungen zwischen den Deutschen und dem belgischen Volke eine natürliche Ergänzung zu dem Bande, welches die Entwickelung und das Streben auf der constitutionellen Bahn zwischen beiden Völkern knüpft. In der großartigen Entfaltung des Verkehrs und der friedlichen Theilung der Arbeit zwischen den Völkern, wie der wirthschaftliche Aufschwung der Gegenwart sie herbeiführt, wie das System der umfassenden Handelsverträge sie findet, liegen die Grundsteine einer festgefügten Verbindung der materiellen geistigen und sittlichen Interessen und Anschauungen der Nationen, einer Allianz, welche ihre heilsamen Rückwirkungen übt auf die internationalen Beziehungen, um den Frieden zu festigen, und die geistige und Culturentwickelung der betheiligten Nationen, um den Culturfortschritt und die Institutionen bürgerlicher und staatlicher Freiheit zu finden. (Beifall.)

Abg. Dr. Becker (Dortmund): Der Vertrag beweise, wie schnell sich handelspolitische Fragen in der gegenwärtigen Zeit entwickeln. Es ließen sich daran eine Menge Betrachtungen knüpfen, aber er unterlasse es, die Wünsche, die er in sich trage, darzulegen. Er werde auch auf die Vortheile des Vertrages nicht eingehen. Er erinnere nur an die wesentliche Herabsetzung der Zölle für Wollgewebe und namentlich für Wein. Im vergangenen Jahre seien es gerade die Weinproducenten gewesen, welche Widerspruch gegen den französischen Handelsvertrag erhoben. Bei dem Weine werde gegenwärtig der gesammte Steuerertrag von 44 Francs 80 Cents per Hectoliter auf 26 Francs, also fast auf die Hälfte herabgesetzt und der deutsche Wein dem französischen Wein gleichgestellt. Das Protocoll leiste eine Gewähr dafür, daß die Regierungen, welche die Fortexistenz des Zollvereins in Frage stellen, sehr wohl die Folgen begreifen werden, welche ein Lostrennen von der preußischen Handelspolitik mit sich führe. Er finde in der Vorlage eine Bürgschaft für die Fortexistenz des Zollvereins und zwar, nachdem der Zollvereinstarif nach den Grundsätzen umgearbeitet worden, ohne welche in Europa kein Zollsystem mehr zu Stande kommen könne, und daß dem Differenzial-Zollsystem ein für allemal ein Ende gemacht werde.

Abg. v. Mallinckrodt: Er habe schon bei Gelegenheit des französischen Handelsvertrages ausgesprochen, daß es ihm vor Allem auf Erhaltung des Zollvereins ankomme und auf die mögliche Hineinziehung der österreichischen Staaten in denselben. Da jedoch der Vertrag mit Belgien dieses Ziel nicht gerade unerreichbar mache, so werde er demselben nicht widersprechen. — Redner sucht hierauf die im Commissions-Bericht gegebene Interpretation des Vertrages von 1853 zu widerlegen.

Abg. Schulze (Berlin): Der Abg. Mallinkrodt hat darauf hingewiesen, in wiefern die Handelsverträge mit Frankreich und jetzt mit Belgien einer allgemeinen deutschen Zolleinigung, namentlich einer Zolleinigung Deutschlands mit Oesterreich entgegenstehen. Eine Verpflichtung, eine allgemeine deutsche Zolleinigung liegt aber für Preußen nirgends vor. In dem Vertrage mit Oesterreich vom Jahre 1853 hat man nur die Absicht ausgesprochen, eine allgemeine deutsche Zolleinigung „anzubahnen". Aber abgesehen davon, ist denn eine solche Zolleinigung Preußens mit Oesterreich überhaupt möglich? Eine Zolleinigung gehört in das Gebiet der Handelspolitik, diese wieder kann nicht abgesondert für sich, sondern in Verbindung mit der ganzen allgemeinen Politik aufgefaßt werden. Ist aber eine politische Einigung Oesterreichs und Preußens möglich? Gewiß nicht. Zwei Großmächte, wie es Oesterreich und Preußen doch sein sollen, können nie ihre Politik identificiren, ohne sich selbst aufzuheben. Sie können sich alle mögliche Freundschaft erweisen, die besten Bundesgenossen sein, aber nie zu einer Einheit ineinander aufgehen. Daher sind alle Deductionen, daß unsere handelspolitischen Schritte der österreichisch-deutschen Zolleinigung entgegenstehen, alle Vorwürfe gegen ein einseitiges Vorgehen Preußens, verkehrt. Eine Zolleinigung selbstständiger Staaten ist ein Widerspruch in sich, eine Anomalie. Und der eine Zollverein selbstständiger Staaten, der meines Wissens besteht, existirt nur deshalb, weil die politische Sonderung derselben eine Anomalie ist, weil dieselben politisch zusammengehören und ihre Einigung nur durch die Cabinette gestört ist. Das Hinarbeiten auf eine Zolleinigung mit Oesterreich ist ein Zerstören unserer nationalen Einigkeit im Keime. Wir wollen eine nationale Handelspolitik, keine dynastische. In Oesterreich besteht aber die Einheit nur durch die Dynastie, mit ihr fällt jeder Zusammenhang des österreichischen Staates. Wollen wir dieses Element hineinbringen in unsere künftige Einigung? Ein Hinstellen dieses Projects ist ein Aufgeben unserer nationalen Hoffnung, ein Brechen unserer nationalen Wiedergeburt. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Michaelis: Eine Zolleinigung des Zollvereins mit dem jetzigen Oesterreich würde keine deutsche, sondern mindestens eine ungarische Zolleinigung sein. Was die Befürchtungen wegen des Fortbestehens des Zollvereins anlange, so glaube er, daß die Zeit der politischen Eifersüchteleien vorüber sei, und daß die süddeutschen Staaten nicht im Stande seien, gegen den Willen der Majorität der Zollvereinsregierungen den Zollverein aufzulösen. Man sehe jetzt einen Handelsvertrag zwischen Preußen und Belgien als etwas ganz Selbstverständiges an und die Entwicklung desselben sei ausgegangen von unserm früheren größten handelspolitischen Gegner, von Frankreich selbst. Die Solidarität der Interessen der Völker werde ausreichen, es zu bewerkstelligen, daß der Zollverein auch bei dem nothwendigen Systeme der internationalen Verträge zusammenhalte.

Abg. Plaßmann: Er halte es für geboten, den Ausführungen des Abg. Schulze zu widersprechen. Die Schranken gegen die deutschen Staaten, wie Oesterreich, dürften nicht noch mehr erhöht werden. Es diene nicht zur Erhaltung des Zollvereins, wenn man hier von der Tribüne sich so gerire, als hätte Preußen allein mitzureden. Von dynastischer Handelspolitik sei auch in Oesterreich nicht die Rede.

Abg. Reichensperger (Beckum): Der Abg. Schulze habe die Gelegenheit benutzt, um ein politisches Capital für sich zu machen. Belgien, auf das der Vorredner mit seinem wohlmeinenden Rath an seine Gesinnungsgenossen, sich zum Fortschritt zu bekehren, hingewiesen, halte er nicht für ein politisches Eldorado, „und zwar deßhalb nicht, weil Ihre (auf die Fortschrittspartei deutend) Freunde dort am Ruder sind." (Große Heiterkeit.) Er meine, es solle uns immer mehr am Herzen liegen, mit dem übrigen Deutschland uns zu verschmelzen, als mit den Westmächten. Die Argumentation vom Unterschiede der nationalen und dynastischen Handelspolitik sei ihm nicht verständlich.

Abg. Schulze (Berlin): Er bedaure, daß er gezwungen werde, seine Ausführungen noch einmal zu wiederholen. Aber das Verständniß des Abg. Plaßmann für das was er gesagt habe, scheine der Art zu sein, daß er es zweimal sagen müsse.

(Heiterkeit.) Der Abgeordnete habe einen Kampf mit Windmühlen geführt und errichte ein heftiges Kreuzfeuer gegen etwas, was er nie gesagt habe. Abg. Reichensperger habe ihn ganz falsch aufgefaßt; die Dunkelheiten, von denen er gesprochen, und die in seinen (des Redners) Ausführungen liegen sollen, scheinen, da der Abgeordnete selbst zugegeben, daß er sehr vernehmlich spreche, nicht ein Gehörfehler desselben zu sein, sondern an etwas Anderem zu liegen. (Der Redner macht zu großer Erheiterung des Hauses eine Bewegung mit der Hand nach der Stirn zu.) Die vollständige Verschiedenheit der wirthschaftlichen Consumtionsfähigkeit hindere Preußen, in die österreichische Gemeinschaft einzutreten; Oesterreich, wenn es auch in dem Kopfzahlmaßstabe eine Concession gemacht, wolle doch den Löwenantheil haben. Die österreichischen Staatsmänner, von deren Einsicht er den unsrigen etwas wünschte, würden überhaupt ernsthaft gar nicht auf einen Vertrag eingehen, welcher ihnen die handelspolitische und politische Selbstständigkeit nehme; die Motive derselben lägen klar, sie wollten nur den Zollverein sprengen. Das Verlangen Oesterreichs, sich dem Zollverein anzuschließen, sei nur eine diplomatische Finte, worin die österreichischen Staatsmänner ja schon oft ihre Meisterschaft bewiesen und Oesterreich sei leider in der Lage, sich solcher Mittel bedienen zu müssen. Der Abg. Plaßmann habe die kühne Idee ausgesprochen, daß Gesammt-Oesterreich zu Deutschland gehört habe; wo er das her habe, wisse er nicht. Die große Mehrzahl der Bevölkerungen stehe auf der Seite der Erhaltung des Zollvereins.

Abg. v. Patow wendet sich gegen die Ausführungen der Abgg. Plaßmann und Reichensperger, daß die mit Frankreich und Belgien abgeschlossenen Verträge neue Schranken Deutschlands gegen Oesterreich errichteten. Dies seien Redensarten, die man wohl in Zeitungen und Vereinen Süddeutschlands zu hören habe erwarten können, nicht aber in diesen Räumen. — Oesterreich habe durch seine Gesammtstaatsverfassung, durch das Fallenlassen seiner inneren Zollschranken es unmöglich gemacht, daß die in der Bundesacte hingestellten Ziele, welche Preußen allerdings verfolge, erreicht würden. Endlich sei doch darauf aufmerksam zu machen, daß Oesterreich ja seine durch den Vertrag vom Jahre 1853 übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt habe, indem es die Regelung seiner Valutenverhältnisse bis zum Jahre 1859 versprochen habe, eine Erfüllung dieses Versprechens aber selbst bis zum Jahre 1865 (Ablauf des Vertrages vom Jahre 1853) nicht erwartet werden könne. (Beifall.)

Das Protokoll vom 28. März und der Schifffahrtsvertrag werden angenommen. Zur Generaldiscussion über den Vertrag zum Schutze der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst nimmt der Abg. Virchow das Wort, um seine Bedenken gegen den Art. 6, der die Rechte des Autors in Bezug auf Uebersetzungen betrifft, auszusprechen. Die Bestimmung eines nur einjährigen Schutzes sei nicht ausreichend. Wir könnten darauf mit Recht Ansprüche machen, weil wir in dieser Beziehung dem Auslande mehr bieten, als dieses uns. Denn in Deutschland gebe es verhältnißmäßig die meisten Leute, welche Werke in neueren Sprachen im Original zu lesen im Stande seien.

Geh.-Rath Delbrück: Bekanntlich sei das sog. Uebersetzungsrecht erst sehr allmälig in das internationale Recht aufgenommen worden. Es handle sich dabei nicht einfach um Schutz gegen Nachdruck. Für alle Diejenigen, denen die Originalsprache nicht zugänglich, liege das Interesse vor, das Werk so bald wie möglich in der Uebersetzung kennen zu lernen. Im Culturinteresse sei es somit wünschenswerth, den Schutz möglichst zu beschränken. Die getroffene Bestimmung stehe übrigens nicht im Widerspruch mit unserer Nachdrucksgesetzgebung. — Abg. Michaelis: Dem vom Abg. Virchow betonten Interesse des Autors stehe das Interesse des Publikums gegenüber, das Werk sobald wie möglich kennen zu lernen. Im allgemeinen Interesse sei die möglichste Abkürzung der Schutzfrist geboten. Das Uebersetzen sei eine eigene geistige Arbeit, eine Arbeit im Interesse des fremden Volks; der Schutz dagegen, das Widerspruchsrecht des einer andern Nation angehörigen Autors eine nicht auszudehnende Anomalie.

Ref. Abg. Roepell (Danzig) schließt sich im Wesentlichen diesen Ausführungen an, indem er namentlich die practische Unzuträglichkeit eines zu langen Schutzes hervorhebt.

Die Artikel dieses Vertrages werden genehmigt und die sämmtlichen Verträge nebst Protokoll mit allen gegen zwei Stimmen. (Abg. Plaßmann und ein anderes Mitglied der katholischen Fraction.)

Nächste Sitzung: Mittwoch. Tagesordnung: Ministerverantwortlichkeitsgesetz.)

Politische Uebersicht.

Von höchster Wichtigkeit sind die bevorstehenden Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Rechnungen des Jahres 1862. Das Land wird aus denselben erkennen, wie eine „budgetlose" Verwaltung geführt wird. Nach übereinstimmenden Berichten aus Berlin wird das Verhalten der ganzen liberalen Partei im Abgeordnetenhause ein einmüthiges Urtheil in der Sache fällen. Die Consequenzen dieses Urtheils werden und können nicht ausbleiben. Hoffentlich vergeht nicht zu viel Zeit bis zur Verhandlung im Plenum.

Inzwischen bringt die „Nationalzeitung" einige Studien über die budgetlose Verwaltung von 1862, welche von größtem Interesse sind. Trockene Zahlen, einfach neben einander gestellt, vermitteln uns ein sprechendes bedeutungsvolles Bild, dem keinerlei Erörterung hinzuzufügen nöthig ist. Es heißt: „Die Forstverwaltung hat an Einnahmen für verkauftes Holz gegen den Etat ein Mehr von 1,650,639 Thlr. ergeben. Es ist natürlich, daß bei so verstärktem Aushauen von Holz für Holzhauerlöhne eine Mehrausgabe von 162,922 Thlr. nöthig wurde. Dagegen ist es gelungen, in dem Titel der Besoldungen der Forstverwaltungs- und Forstschutzbeamten 6515 Thlr. zu ersparen, auch in der Ausgabe zu Pensionen und Unterstützungen für Wittwen und Waisen ausübender Forstbeamten, vom Forstinspector abwärts, ist es geglückt, um 1914 Thlr. unter dem Anschlage zu bleiben; ebenso ist bei dem Fond für Forstwasserbauten eine Ersparniß von 6643 Thlr. nachgewiesen, und die Melioration von 450 Morgen Wiesen, die pro 1862 5000 Thlr. in Anspruch nahm, ist vorläufig noch nicht in Angriff genommen.

„Bei den Ausgaben der Verwaltung der directen Steuern finden wir ebenfalls eine Ersparniß von 42,886 Thlr. (ungefähr die Hälfte der Ausgabeposition), unter dem Titel der Grundsteuer-Remissionen in den östlichen Provinzen, — in Folge „geringeren Bedürfnisses."

„In der Verwaltung der directen Steuern haben 3712 Thlr. bei den Besoldungen und persönlichen Ausgaben der Provinzialsteuerverwaltungen, 26,187 Thlr. bei den Besoldungen und Pferdegeldern der Beamten bei den Zoll- und Steuerämtern erspart werden können.

„Die Postverwaltung hat es trotz 747,000 Thlr. Mehreinnahme an Porto möglich gemacht, an den Besoldungen und Remunerationen der Briefträger, Packetträger und Postunterbeamten 14,600 Thlr. zu ersparen.

„Dagegen ist in dem Capitel der Ausgaben der General-Ordens-Commission unter dem Titel „zur Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien" durch den größeren Bedarf an Ordensinsignien eine Mehrausgabe von 6034 Thlr., welche Summe mehr als die Hälfte des Etatsansatzes von 12,000 Thlr. beträgt, herbeigeführt worden, und die Zunahme der Geschäfte dieser wichtigen Behörde hat an Bureaubedürfnissen eine Mehrausgabe von 171 Thlr. veranlaßt.

„In dem Titel der Besoldungen für die Oberrechnungskammer hat das Gehalt für zwei neue Rechnungs-Revisionsbeamtenstellen im Betrage von 2200 Thlr., ebenso 479 Thlr. für Hilfsarbeiter und Copialien erspart werden können.

„Zur Unterhaltung der beiden Dienstgebäude des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten haben, statt 2000 Thlr 9355 Thlr. zur Restaurirung der Repräsentationsräume verausgabt werden müssen.

„Die amtlichen Ausgaben bei den Gesandten und Consulaten haben 34,258 Thlr. mehr in Anspruch genommen, als der Etat aussetzt.

„In den Ausgaben des Finanzministeriums an Pensionen sind einige kleine Ersparnisse möglich geworden, an Pensionen für Wittwen und Waisen von Civilbeamten: 741 Thlr; an Unterstützungen für dürftige Beamtenwittwen 1978 Thlr., wogegen an Wartegeldern für Civilbeamte 838 Thlr. mehr erforderlich waren, als der Etat aussetzte. An Assessorendiäten bei den Regierungen sind 14,533 Thlr. disponibel geblieben, für bauliche Einrichtungen im Dienstgebäude des Finanzministeriums 17,278 Thlr. mehr ausgegeben, als der Etat aussetzte. Im Haupt-Extraordinarium für unvorhergesehene Ausgaben setzte der Etat 300,000 Thlr. aus; es sind 312,308 Thlr. verausgabt, darunter: an Kosten aus Anlaß der Krönung, Diäten und Fahrkosten an Beamte und Mitglieder des Abgeordnetenhauses 47,318 Thlr., zur Verstärkung der Fonds für die Presse außer dem Dispositionsfonds von 31,000 Thlr. noch 10,000 Thlr. — Der Betrag von 59,635 Thlr., der für Besoldungsverbesserungen ausgesetzt war, ist nicht verwendet worden." — —

Der Berliner Arbeiterverein hat sich, wie zu erwarten war, gestern gegen Lassalle und den Leipziger Arbeiterverein ausgesprochen. (S. unsere Berliner ♁ Correspondenz.)

Die Berichte aus England und Frankreich lauten in den letzten Tagen trüber. Man meldet übereinstimmend, daß Frankreich entschlossen sei, gegen Rußland vorzugehen, falls es keine weiteren Concessionen als die Amnestie bietet. Die Antwort Rußlands auf die Depeschen der drei Großmächte wird daher mit großer Spannung erwartet.

Die Amnestie hat weder die Polen, noch England, noch Frankreich — noch Oesterreich befriedigt. Die „Generalcorrespondenz", das Organ des Grafen Rechberg, sagt: „Die Amnestie hat in Polen ihren Eindruck ganz verfehlt. Es müßten aufrichtigere, weiter gehende und vor Allem durch die anderen Mächte gewährleistete Versprechungen sein, die das Mißtrauen und die Erbitterung der Polen wieder zerstreuen und besänftigen könnten, nicht aber diese verclausulirte Amnestie, die man drehen und wenden kann, wie man will, und die noch dazu von ganz entgegengesetzten Maßregeln und Demonstrationen begleitet wird". Die „Kreuzztg." mag aus derartigen Aeußerungen erkennen, daß es mit der heil. Allianz, für welche sie tagtäglich das große Wort nimmt, noch Zeit hat. Oesterreich wird sich von den Westmächten für's erste nicht trennen. Bezeichnend ist übrigens, daß der Ton der dem Ministerium Bismarck zugethanenen Blätter gegen Napoleon immer bitterer wird. Die „Kreuzztg." denuncirt in einem Artikel, der eine Warnung an Oesterreich enthält, Napoleon III., daß er mit Turin Unterhandlungen führe, „die mit größter Sorgfamkeit geheim gehalten werden".

Der „Nord" — das Organ des Fürsten Gortschakow — enthält einen Artikel, in welchem er auseinandersetzt, daß in Polen wie in Rußland die Freiheit und eine Gesammt-Verfassung einzuführen sei. Ein Gesammtreichstag soll als Mittelpunkt für einen polnischen, finnländischen &c. National-Landtag dienen.

Deutschland.

♁ Berlin, 19. April. In der heutigen Sitzung des hiesigen Arbeitervereins kam die Frage zur Entscheidung, ob der Verein sich für die von Schulze-Delitzsch vertretenen Principien oder für die Ansichten des Herrn Lassalle aussprechen sollte. Der Vorsitzende Dittmann eröffnete die etwa 800 bis 1000 Personen zählende Versammlung mit einer kurzen Ansprache, worin er bat, die vorliegende wichtige Frage mit Ruhe zu discutiren und alle Persönlichkeiten fern zu halten. Maschinenbauer Waldow hofft, daß die Versammelten die Frage bereits entschieden haben, doch sei es nöthig, sich hier nach jeder Richtung hin auszusprechen, um den Vorwurf der Einseitigkeit zu vermeiden. Die Lassalle'sche Broschüre entfalte in Bezug auf die November-Versammlung Unrichtigkeiten. Die Fortschrittspartei besteht aus den kenntnißreichsten, besten und edelsten Männern des Volkes, und deßhalb sei es kein Vorwurf, ihr anzugehören, wie das Lassalle ausspreche. Wenn L. die Frage über Gewerbefreiheit und Freizügigkeit einen überwundenen Standpunkt nennt, so zeige die Erfahrung das Gegentheil, und so lange unsere Verfassungszustände vorhielten, gebe es überhaupt keinen überwundenen Standpunkt. Das Geld, welches der Staat dem Arbeiter geben soll, das müsse das Volk selbst aufbringen, und die Aufstellung des allgemeinen Wahlrechts erscheine ihm eine Falle, um die Arbeiter vom Wege des besonnenen Fortschritts abzulenken, und dann die Freiheiten um so sicherer zu unterdrücken. Das Festhalten am Programm der Fortschrittspartei scheine ihm der einzige Weg zum Ziele. Der Maschinenbauer André ermahnt, festzuhalten an dem Manne, der stets an der Seite der Arbeiter gestanden, der soviel schon für die Arbeiter gethan, während sein Gegner noch nichts weiter zu Stande gebracht hat, als einige schöne Reden. „Wechseln wir nicht die Führer, so schließt er, sondern zeigen wir, daß wir nicht ein schwankendes Rohr sind, welches sich bald nach der einen, bald nach der andern Seite neigt."

Der kaufmännische Dirigent der Borsig'schen Anstalt, Haase, widerlegte darauf in einer langen Rede ausführlich das offene Antwortschreiben Lassalle's. Er tadelt zuerst das Verfahren des Central-Comité's, welches, statt sich zur Erfüllung seiner Aufgabe an bewährte Autoritäten zu wenden, sich an Lassalle gewandt habe. Die Schrift, welche dadurch hervorgerufen sei, sei eine Zusammensetzung von unbewiesenen Behauptungen, Widersprüchen und Unwahrheiten. Wenn Lassalle sagt, man habe beschlossen, Anhängsel und selbstloses Chor der Fortschrittspartei zu bilden, so sei das eine Lüge, und was er von dem legitimen Recht der Arbeiter auf selbstständige Politik spricht, das verstehe der Redner nicht, denn dieses Recht sei jedem Menschen angeboren. Wenn das Wort Fortschrittspartei einen Sinn haben soll, so seien die Arbeiter die natürlichen Mitglieder dieser Partei. Wenn L. es ein mäßiges Verdienst der Fortschrittspartei nenne, festzuhalten am Recht in der Militärfrage und in der Budgetfrage, so sei eben jetzt weiter nichts zu thun als festzuhalten an unserer Verfassung und ihren wichtigsten Rechten, und wenn das in anderen Ländern keine große That sei, so seien andere Länder eben glücklicher daran. L. mache Zwiespalt zwischen Arbeiter und Beourgoisie. Die Beourgoisie aber sei eine Gesellschaftsklasse, von der wir uns nicht trennen müssen, wenn Einigkeit Noth thut. Wenn L. die preußische Kammer der Schwächen gegen die Regierung beschuldigt, so sei es doch wohl kein Zeichen von Ohnmacht, daß durch sie trotz unserer Regierung noch so viel Sympathie für Preußen herrscht, daß die Mitglieder des englischen Parlaments mit Achtung von unserer Kammer sprechen. Die Macht, welche Herr L. meint, zeigt sich vielleicht Anfangs in Aufzügen u. dgl. und endigt dann wie im November 1848. Verlangt der Arbeiter, wie es L. will, Vorzüge für seinen Stand, so treffen ihn ganz dieselben Vorwürfe, wie den Adel. Der Vorschlag Lassalle's, die Fortschrittspartei zu benutzen, so lange man sie brauchen könne, und sie dann zu verlassen und zu bekämpfen, der verstoße gegen die deutsche Treue und Redlichkeit. Die Gewerbefreiheit und Freizügigkeit seien für uns noch fromme Wünsche, und so lange sich noch Leute in Verbindung mit der Feudalpartei für den Zunftzwang erklären, müsse diese Frage noch besprochen werden. L. findet, daß die Credit- und Rohstoff-Vereine dem Arbeiter nichts nützen. Allerdings nützen die Rohstoff-Vereine dem eigentlichen Arbeiter nichts, aber derselbe kann ja mit der Zeit auch Theilnehmer an einem selbstständigen Unternehmen werden, und sollte es ihm dann nicht angenehm sein, sein Material billig zu beziehen? Daß die Creditvereine dem Arbeiter nützen, das sieht nur der nicht, der es nicht sehen will, in dieser Hinsicht sprechen die Thatsachen deutlich genug. Bei dem Lassalle'schen Angriff auf die Consumvereine geht der Redner auf die Theorie der Regulirung des Arbeiterlohnes ein, welche L. entwickelt, und zeigt, wie dabei Geschicklichkeit und Kenntnisse ganz vernachlässigt werden.

Vergleichen wir, nicht wie Lassalle es will, den Arbeiter mit dem Reichen, sondern die Stellung des Arbeiters von früher mit seiner jetzigen, so sehen wir, daß er sich durch eigene Anstrengung eine bessere Stellung erworben hat. Die Rechtfertigung der Staatsunterstützung mit dem Hinweis auf Zinsgarantien für Eisenbahnen sei falsch, denn diese Garantie sei erst nothwendig geworden, als der Staat hemmend auf die Speculation eingewirkt habe. Lassalle nimmt schließlich 96¼ pCt. Arbeiter im Staate an; sei das richtig, so bilden die Arbeiter eben den Staat, und dann würde die Staatshilfe auch Selbsthilfe sein. Aber jene 96¼ pCt. seien nur die, welche unter 400 Thlr. Einkommen haben, und dazu gehören Landleute, Kaufleute, Staatsdiener, Gesinde und Almosen-Empfänger, so daß, nach genauen Tabellen, nur etwa 10 pCt. Arbeiter übrig bleiben. Was die Frage des Wahlrechts anbelangt, so sei die Frage, ob directe oder indirecte Wahl, nicht so leicht zu entscheiden, was aber das allgemeine Wahlrecht anbelangt, so habe auch England einen Census. Und wie haben sich dort die Arbeiter Stimmrecht erworben? Sie sind in Genossenschaften zusammengetreten, haben jeder wöchentlich 1 Sh. beigesteuert, sich dafür allmälig Grundbesitz gekauft und sind so Wähler geworden. Der Redner stellt darauf zum Schluß noch eine Vergleichung zwischen Lassalle und Schulze-Delitzsch in Bezug auf ihre Persönlichkeiten an, wobei er die vielen in dieser Beziehung gegen Lassalle laut gewordenen Vorwürfe wiederholt.

Die Versammlung beschließt darauf fast mit Einstimmigkeit, zu erklären, daß der Berliner Arbeiterverein festhalten wolle an den Principien, welche Schulze-Delitzsch in seinen Schriften und seinen Vorträgen niedergelegt habe, und daß er das im November dem Leipziger Centralcomité ertheilte Mandat, eine allgemeine deutsche Arbeiterversammlung vorzubereiten, zurücknehme.

Nachdem noch der Lackirer Eichler sich dagegen verwahrt hat, für Lassalles Theorien zu sein, wird die Discussion geschlossen, worauf der Kaufmann Löwe noch in kurzen Worten Lassalle gegen die persönlichen Angriffe, welche vorgekommen sind, vertheidigt.

+ Berlin, 19. April. Die Militair-Commission des Hauses der Abgeordneten hat gestern die Berathung der vorgestern eingebrachten Resolutionen fortgesetzt. Die zweite der von Forckenbeck und Virchow befürworteten Reformen wurde in der von ersterem vorgeschlagenen Fassung (mit allen gegen eine Stimme) dahin angenommen: es ist dringend erforderlich, „die Grundlagen der Ausbildung der Offiziere, namentlich durch Aufhebung resp. gänzliche Umformung der Cadettenhäuser zu ändern." — Die folgende Nummer der Forckenbeck'schen Resolution betraf die Frage des Avancements und der Bevorzugung des Adels, in der Virchow'schen Resolution waren diesen Fragen (in Nr. 4 und 5) getrennt behandelt. Die Commission entschied sich für folgende etwas veränderte Fassung der Forckenbeck'schen Resolution: es ist dringend erforderlich, „das Recht jedes im Heere dienenden Wehrpflichtigen, nach Maßgabe seiner Kenntnisse und Fähigkeiten zum Offizier befördert zu werden, ferner die Beförderung von Unteroffizieren zu Offizieren, und zwar rücksichtlich der Subalternstellen ohne ein wissenschaftliches Examen, auch für den Friedenszustand gesetzlich zu ordnen und zu sichern und die thatsächlich bestehende Bevorzugung des Adels in den Offizierstellen zu beseitigen. — Der Vertreter des Kriegsministeriums beschränkte sich darauf, die Bevorzugung des Adels bei den letzten Avancements, auch in den höheren Stellen, zu bestreiten.

— Die ministerielle Zeitung schreibt: „Da der Ukas Sr. Maj. des Kaisers von Rußland wegen Amnestirung der polnischen Insurgenten unzweifelhaft auch auf die nach Preußen übergetretenen Insurgenten Anwendung findet, so dürften demnächst Anordnungen der diesseitigen Behörden wegen deren Entlassung zu erwarten sein". — Ferner: „Heute ist von der hiesigen Polizei eine Kiste Gewehre mit Bajonetten, welche nach Polen bestimmt war, mit Beschlag belegt worden".

— Die Königin-Wittwe ist von ihrem Unwohlsein wieder hergestellt und wird nunmehr am Montag ihre beabsichtigte Reise nach Dresden antreten.

— Der frühere Minister-Präsident von Manteuffel ist vor einigen Tagen wieder hier eingetroffen.

— In den Berliner Blättern befindet sich folgende Erklärung der Innungs-Vorstände:

„Der Wahrheit die Ehre, der Lüge den Spott. In einem Artikel der „Neuen Preußischen Zeitung", in der Nr. 68 vom

21. März 1863 wird das Nichterscheinen der Innungen, Fabrikarbeiter und Kassenverbände bei der Grundsteinlegung zum Denkmal des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. am 17. März d. J. und die Nichtbetheiligung lediglich dem die Versammlung der Obermeister, Altgesellen ꝛc. am 11. März leitenden Magistrats-Commissarius zur Last gelegt. Obgleich nun die Mittel, welche jenes Blatt anwendet, um seine Zwecke zu erreichen, hinreichend bekannt sind, so halten wir unterzeichnete Vertreter unserer Innungen, Fabrikarbeiter und Kassenverbände es doch für unsere Pflicht, ausdrücklich zu erklären, daß jene Beschuldigungen grobe Unwahrheiten sind. Weder der Magistrat noch der Commissarius desselben, Herr Stadtrath Zelle, hätten vermocht, uns am Erscheinen zu verhindern noch dazu zu bewegen. Einzig und allein unsere jetzigen staatlichen Verhältnisse haben uns bei unserem Entschluß geleitet. Ferner hat man es nicht für rathsam gehalten, dem Magistrat, bei einer Feier, welche Monate vorher festgestellt war, eine schriftliche Aufforderung zu unserer Einladung zugehen zu lassen, sondern Alles was geschehen ist, war eine mündliche 6 Tage vor der Feier gemachte Mittheilung des Herrn Minister v. Mühler an den Herrn Bürgermeister Hedemann.

Berlin, 16. April 1863.

Die Vorstände der Innung der Barbiere, Böttcher, Drechsler, Gelbgießer, Goldschmiede, Feilenhauer, Handschuhmacher, Hutmacher, Klempner, Korbmacher, Nagelschmiede, Perrückenmacher, Posamentirer und Knopfmacher, Raschmacher, Riemer, Sattler, Täschner, Schiefer- und Ziegeldecker, Schlächter, Schuhmacher, Seidenwirker, Seiler, Stellmacher, Tischler und Stuhlmacher, Tuchscheerer und Tuchbereiter, Weber, Weißgerber, Allgemeiner Fabrikarbeiter-Verband, Muster- und Colorir-Arbeiterverband, Cigarren-, Tabaksspinner und Tabaksarbeiter."

— Aus Wien schreibt man: In diplomatischen Kreisen versichert man mit Bestimmtheit, daß es bereits zu einem Abkommen zwischen Frankreich und Schweden gekommen sei, und daß letzteres die von Frankreich ausgegangenen Vorschläge angenommen habe.

England.

London, 16. April. (K. Z.) Wie Lord Cowley hierher schreibt, hat Drouyn de Lhuys ihm sowohl als Herrn v. Budberg erklärt, daß die französische Regierung durch den Amnestie-Act ihre Note durchaus nicht als erledigt betrachtet. Ueberhaupt soll in Paris die Stimmung wieder etwas grauer geworden sein. Es ist wohl eine Uebertreibung der Situation, wenn von Complicationen gesprochen wird, die zu einem sofortigen Bruche mit Rußland führen sollen; aber daß man in Paris daran gedacht haben mag, wenn es nicht anders geht, Schweden vorzuschieben, wäre nicht unmöglich. Ich lese in einem Pariser Schreiben die charakteristische Nachricht, daß die französischen Regierungs-Commissare vor der Commission des gesetzgebenden Körpers die Nothwendigkeit der Vermehrung des Generalstabes der französischen Marinetruppe unter Anderm durch den Umstand zu rechtfertigen suchten, daß ein Seekrieg für die nächste Zeit nicht zu den Unmöglichkeiten gehörte. Es ist zu bedenken, daß es für den Kaiser kein glücklicheres Wahlmanöver ist, als wenn er Frankreich den Beweis seines energischen Einschreitens zu Gunsten Polens liefern kann. „Je veux faire quelque chose pour la Pologne." Dieser Ausspruch Napoleons III. klingt den Diplomaten noch immer in den Ohren.

Frankreich.

Paris, 17. April. Der neue Artikel des „Constitutionnel", in seinem ganzen Tone so verschieden von dem gestrigen, trifft zusammen mit einer Conferenz, die gestern zwischen dem Herrn Drouyn de Lhuys und dem Baron Budberg stattgefunden. Was bei derselben verhandelt worden, kann man nur vermuthen, daß jedoch wichtige Dinge zur Sprache gekommen, geht daraus hervor, daß Herr v. Budberg noch gestern Abend einen außerordentlichen Courier nach Petersburg gesandt. Die Presse wird in ihrem Tone immer kriegerischer. Die Regierung scheint nicht mehr zu beabsichtigen, eine große Aufregung der öffentlichen Meinung zu verhüten. Das Charivari hat wieder carte blanche für seine Carricaturen und Witze gegen Rußland erhalten, und es heißt sogar, man habe dem Cirque-Theater die Erlaubniß ertheilt, das Zug- und Spectakelstück aus dem Krimkriege: „Die Kosaken", wieder aufzunehmen. — Die Abreise des Prinzen Napoleon ist jetzt wieder um einige Tage hinausgerückt worden, schwerlich bloß deßhalb, weil die Yacht Jerome Napoleon einige Havarien erlitten. — Die „Opinion Nationale", deren Beziehungen man kennt und die zuweilen aus der Schule plaudert, enthält heute unter der Unterschrift des Herrn Guersult einen Aufruf zu den Waffen: „Wir sind", sagt derselbe, „die Kriegs-Partei, und wir bekennen es. Wir haben es lieber, daß Frankreich Krieg führt, als daß es Gewehr bei Fuß der Ausrottung einer edelmüthigen Race, eines uns durch das Herz und das Interesse verbündeten Volkes anwohnt." Zum Schlusse fordert die „Opinion Nationale" den Kaiser auf, zu Gunsten Polens den Degen zu ziehen, indem sie ihm noch begeistertere Acclamationen verspricht, als die, welche ihm sein Zug nach Italien einbrachte.

— „La Nation" — eine von der Regierung unterstützte Zeitung — enthält in ihrem letzten Leitartikel folgenden Satz: „Unsere Beziehungen mit Preußen waren gut, durch Polen sind sie gespannt geworden; unsere Beziehungen mit Rußland waren fast intim, durch Polen sind sie erkaltet".

Danzig, den 20. April.

* Von durchaus zuverlässiger Seite geht uns mit Bezug auf die in unserer Sonnabendnummer enthaltene Berichtigung des Königl. Kriegsministeriums, betreffend eine anderweitige Gestaltung der fortificatorischen Verhältnisse von Thorn, folgende Mittheilung zu:

Die Bekanntmachung des Allgemeinen Kriegsdepartements v. 16. d. Mts. (Nro. 1822 der Zeitung), wonach über die anderweite Gestaltung der fortificatorischen Verhältnisse von Thorn an maßgebender Stelle Beschlüsse weder gefaßt, noch darauf abzielende Anordnungen getroffen werden, bedarf der Erläuterung. Daß in gedachter Beziehung förmliche Beschlüsse gefaßt worden, deren Ausführung bekanntlich viel Geld erfordert, ist nicht behauptet. Unrichtig ist es aber, daß die Angaben selbst, deren ungenaue Fassung wir nicht vertreten wollen, im Wesentlichen auf „müßiger Erfindung" beruhen. Sie stützen sich in der That auf eine hohe maßgebende Quelle, welche unzweifelhaft das, auch mit Rücksicht auf die unruhigen Grenzverhältnisse selbst an höchster Stelle anerkannte Bedürfniß einer ausgedehnteren Befestigung von Thorn constatiren. Demgemäß ist, nachdem bereits zu diesem Zweck im vorigen Jahre die Terrainaufnahme durch Beamte des Kriegsministeriums stattgefunden, die Errichtung eines Forts auf der Höhe von Podgorze in nächste Aussicht genommen, und die Kosten der fortificatorischen Erweiterung auf 1,200000 Thlr. im Voranschlage arbitrirt worden. Daß hiermit auch eine Erweiterung des eigentlichen Festungsplatzes und die Herstellung einer festen Weichselbrücke verbunden werden muß, wird nach Lage der Sache als selbstverständliche Consequenz erachtet. Diese Thatsachen müssen auch jetzt aufrecht erhalten werden; wie und wann die Ausführung bevorsteht, bleibt allerdings noch unentschieden.

* Liebhaber der Sternkunde machen wir darauf aufmerksam, daß heute Abend die schmale Mondsichel dem Gestirn der Venus sehr nahe kommen wird; sie wird nicht eine Vollmondsbreite von derselben entfernt sein. Es sind jetzt die 4 größern mit bloßem Auge sichtbaren Planeten Venus, Mars, Jupiter und Saturn des Abends zu gleicher Zeit über unserm Horizonte. Heute erreicht auch der Mercur seine obere Conjunction mit der Sonne und wird Anfang und Mitte Mai alsdann in der Abenddämmerung nicht weit von der Venus aber viel tiefer am Horizonte aufzusuchen sein, so daß alsdann die sämmtlichen 5 den Alten bekannten Planeten zugleich sichtbar sind. In den Morgenstunden nach Mitternacht sind gegenwärtig auch 2 am 11. und 14. April entdeckte Kometen sichtbar.

* Dem Violinvirtuosen Herrn Sivori, der vor Kurzem hier erkrankte und dessen Gastspiel wir noch entgegensehen, ist der Kronenorden dritter Classe verliehen worden.

* Die Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Suhr und Hüttemann trifft heute mit einem Extrazuge ein und wird ihre Vorstellungen am nächsten Mittwoch, d. 22. April beginnen.

§§ Eydtkuhnen, 18. April. Seit dem Tage der Aufforderung des polnischen Revolutions-Comités in Warschau, daß jeder Pole zu den Waffen greifen soll, gewinnt der Aufstand auch in polnisch Littauen mehr Anhänger und sind es besonders die Geistlichen, welche das dazu Volk auffordern. Heute Vormittag hatten sich in dem Grenzstädtchen Wischtiten in der dortigen katholischen Kirche circa 100 junge Polen versammelt, um vor dem Ausrücken noch den kirchlichen Segen zu empfangen. Von dieser Versammlung war dem in Wirballen stationirten Militair-Commandanten Mittheilung gemacht worden; derselbe rückte mit 50 Mann Cavallerie dorthin, fand indeß nur noch zwei Insurgenten, welche des Abends per Transport nach Wirballen gebracht wurden. — Vorgestern wurde ein Jude, der die Polen verrathen hatte, bei Kowno an einer Telegraphenstange aufgehängt gefunden. — Viele Gutsbesitzer und Geschäftsleute sind jetzt fast gänzlich ohne Arbeiter, da jeder Kampffähige sich den Insurgenten anschließt. Wenn der Aufstand nicht bald beendigt wird, so geht Polen einer großen Anarchie entgegen. Das Land kann wegen Mangel an Arbeitskräften nicht bebaut werden, die Vorräthe sind bald erschöpft und so wird sich bald Mangel an den nothwendigsten Lebensmitteln zeigen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. April 1863. Aufgegeben 1 Uhr 57 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen matt			Preuß. Rentenbr.	99½	99⅝
loco	45⅜	45½	3½% Westpr. Pfdbr.	86⅝	86⅝
April	fehlt	fehlt	4 % do. do.	—	97¼
Frühjahr	44⅞	45¼	Danziger Privatbk.	105	—
Spiritus April	14⅝	14½	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88½
Rüböl April	15⅓	15⅙	Oestr. Credit-Actien	90¾	92½
Staatsschuldscheine	90	90⅛	Nationale	71¾	73⅛
4½ % 56r. Anleihe	101¾	102	Russ. Banknoten	91⅛	91⅛
5% 59r. Pr.-Anl.	106	106¼	Wechselc. London	—	6.21⅛

Fondsbörse: Schluß fest.

Hamburg, 18 April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts unverändert. — Roggen loco fest, ab Ostsee ohne Umsatz. Danzig April-Mai zu 72—73 Rℳ zu haben. — Oel Mai 32, October 29¼. — Kaffee circa 3000 Sack Rio verkauft.

London, 18. April. Türkische Consols 47⅞. Consols 92¾. 1 % Spanier 47. Mexikaner 33½. 5 % Russen 95. Neue Russen 95¼. Sardinier 85¼. — Schönes Wetter.

Liverpool, 18. April. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise fest. Fair Dhollera 17⅜—18.

Paris, 18. April. 3 % Rente 69, 60. 4½ % Rente —, —. Italienische 5 % Rente 71, 75. Italienische neueste Anleihe 72, 85. 3 % Spanier 50¾. 1 % Spanier 47. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 500, 00. Credit mob.-Actien 1435, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 605, 00.

Danzig, den 20. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔ nach Qual. 78½/81½ — 82/83½ — 84/85 — 86 88½/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/23 — 125 27/30℔ nach Qual. 68½/71 — 72 73 — 74/75 — 76/78 Sgr.

Roggen schwer und leicht 53½/53 — 51/49 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 47/48—50/51 Sgr.

Gerste kleine 103/105 — 107/110/112 ℔ von 32/33 — 35/37/40 Sgr.

do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36 — 38/40/43 Sgr.

Hafer von 24/25 — 26/27 Sgr.

Spiritus 14⅚ — auch 14½ im Detail.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: veränderlich.

Unser heutige Markt war durchgehend für alle Artikel, namentlich für Weizen flau, und fehlt es gänzlich an Kauflust; deßhalb konnten auch die mühsam umgesetzten 85 Lasten letzte Preise nicht bedingen. 124/5℔ bunt ℱ 462, 127/8℔ dergl. ℱ 470, 126℔ hellfarbig ℱ 480, 127/8 9 hellbunt, 131/2℔ bunt ℱ 500, 129 30℔ hellbunt ℱ 510, 86℔ 25Lth. und 133℔ hochbunt ℱ 520, 133/4℔ fein hochbunt ℱ 535. Alles pr 85℔. — Roggen matt bei fehlender Kauflust. 122℔ ℱ 312, 123/4℔ ℱ 315 pr 125℔. — 107℔ kleine Gerste ℱ 222. — Leinsaat ℱ 520. — Spiritus 14⅚ Rℳ, bei Detail-Umsatz auch 14½ Rℳ bezahlt.

* **London**, 17. April. (Kingsford & Lay.) Das Wetter war seit dem 10 schön und frühlingsmäßig. Der Wind war bis gestern SW. und SO. und drehte sich dann nach N. und NW. — Das Weizengeschäft blieb ferner ohne Lebhaftigkeit; gute Englische Posten, die im Verhältniß billiger als andere Sorten sind, fanden gute Nachfrage, die Zufuhren von fremdem Weizen bleiben aber zu groß für den Bedarf und es war allgemein ein Nachlassen in den Forderungen nöthig, um Verkäufe zu Stande zu bringen, welche sich aber auch dann nur auf kleine Posten beschränkten. — Auch alle Sorten Sommergetreide waren nur wenig gefragt und wo eine Veränderung im Werthe eintrat, war dieselbe zu Gunsten der Käufer, nur Bohnen holten volle letzte Preise. — Mehl fand nur schwache Nachfrage und es hielten sich die früheren Notizen nur schwer aufrecht. — Seit letztem Freitage sind 29 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 15 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 15 zum Verkauf waren, darunter 11 Weizen. — Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen ist äußerst still geblieben. — Die Zufuhren von englischem Getreide und fremdem Weizen waren in dieser Woche gering, von fremdem Hafer und Gerste groß. — Der heutige Markt war sehr schlecht besucht, doch hielten sich für Englischen wie fremdem Weizen Montagspreise aufrecht. — Gerste, Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werthe. — Hafer war fest und gute Sorten zu Montagspreisen ziemlich gefragt.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Swinemünde, 17. April, Priscilla, Cook; — Mary Pring, Garbutt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 18 April 1863.

Angekommen: P. J. Kahmke, William Bateman, Dublin, Kalksteine.

Gesegelt: C. Grunwald, Maria, Cardiff. H. F. Schultz, Johann Heinrich, Shorham. J. H. Schütt, Heinrich v. Tham, St. Nazaire. J. H. Siebert, Treue, St. Nazaire. J. Fretwurst, Tugend, Gent. F. S. Ramm, Albert, Nantes. H. Lever, Alberdina, Bremen. J. Gallas, die Palme, Berwick. O. E. Post, Brouw Clara, Delfzyl. H. Leuwe, Antje, Harlingen. J. A. Schuring, Egberdina Anna, Harlingen. J. C. Rahnert, Friederike, Sunderland. S. Ricks, Gesina, Gothenburg. Sämmtlich mit Holz. — C. Permin, Burgemeister Petersen, Holland. J. Huizing, Margarethe, Emden. F. Büsching, Hulda, Elsingör. J. Kempen, Riverheid, Rotterdam. P. A. Lembke, Arthur, Rotterdam. A. Ditchburn, Swanson, London. A. Bennema, Sika, Bremen. S. H. Waterborg, Karsina, Dokkum. B. Rostei, Aphrodite, Emden. J. Schoon, Elskea, Leer. P. Batendick, Caroline Elisabeth, Bremen. U. Kniper, Jacomine, Cardiff. F. Labudda, Anna Emilie, Gothenburg. H. Claussen, Enigheden, Grangemouth. Sämmtlich mit Getreide. — A. Johannsen, Catharine Ferdinande, Peterhead, Knochen.

Angekommen: M. B. Riches, Swanland, Hull, Güter. — S. Sundbäch, Astrea, Calmar, Ballast.

Den 19. April.

Angekommen: T. Harrison, William Stable, Swinemünde, Ballast. — H. Hansen, Hiram, Malmoe, Ballast.

Gesegelt: W. Sumars, Roman, Lowestoff. F. Martens, Afina, Bremen. F. de Boer, Johannes, Harlingen. C. Kropp, Ludwig, Sunderland. C. Berg, Paladin, Brügge. W. Ohrloff, König Ernst August, Shorham. C. Staroß, Charlotte Gräfin v. Essen, Aberdeen. Sämmtlich mit Holz. — H. C. Ahrens, Maria Bertha, Shiedam. G. Conrad, Carl, Randers. J. Hodge, Counteß of Seafield, London. R. Graham, Monarch, London. J. Thompson, Durham Paket, Hull. T. K. Faber, Johanna Wilhelmine, Amsterdam. M. Bibberenz, Maria, Beile. J. Crock, St. Clair, Leith. J. Bruhn, Maria, Rochester. E. Oldenburger, Johanna, Shiedam. J. Dirks, Swantje, Amsterdam. H. Natje, Jan Hero, Zwolle. J. James für Turner, Louise, Leith. Sämmtlich mit Getreide.

Den 20. April. Wind: N. zu O.

Angekommen: D. Morris, Royal Charter, Copenhagen. J. H. Vierow, Mathilde, Swinemünde. J. Wright, Ironmaster (SD.), Wolgast. C. Günther, Leander (RD.), Swinemünde. Sämmtlich mit Ballast.

Ankommend: 7 Schiffe.

Thorn, 18. April. Wasserstand: 2' 2".

Stromab: L. Schfl.

Jos. Wutkowski, B. Rogocinski, Wierzbica, Dzg., C. G. Steffens u. S., 30 38 Rg.
Aug. Müller, ders., do., do., dies., 19 23 Wz. 11 37 Rg.
Louis Müller, Gustav Fogel, Pultusk, do., L. M. Köhne, 35 — Wz.
Ernst Heyne, ders., do., do., ders., 31 — Wz.
Friedr. Guhl, B. Rogocinski, Zatory, do., C. G. Steffens u. S., 31 3 Rg.
W. Müller, Gustav Fogel, Pultusk, do., L. M. Köhne, 43 — Rg.
Ad. Hoffmann, J. Fogel, Plock, do., L. H. Goldschmidt S., 30 — Rg.
Ad. Müller, Gustav Fogel, Pultusk, do., L. M. Köhne, 41 — Wz.
C. Projahn, J. J. Krause, Wloclawek, do., Ernst Chr. Mix, 33 — Wz.
T. Fabianski, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. S., 33 — Wz.
W. Fritze, J Fajans, do., do., dies., 30 — Wz.
Ferd. Grajewski, H. Lewinski, do., do., Petschow u. Co., 36 — Wz.
C. Hofmann, Bernh. Cohn, do., do., C. G. Steffens u. S., 34 — Wz.
C. Helling, ders., do., do., dies., 32 — Wz.
Aug. Hoffmann, ders., do., do., dies., 30 — Wz.
W. Rengel, ders., do., Stett., Perl u. Meyer, 33 20 Rg.
W. Schwarz, M. Gieldzinski, do., Danzig, Gieldzinski u. Löwinsohn, 33 — Rg.
Anton Zielinski, P. Zielinski, Pultusk, do, P. Arnold u. Co., 23 Lst. 30 Schffl Wz., 34 58 Rg.
Stan. Grajewski, Jackowski u. Co., Plock, do., A. Makowski u. Co., 26 — Rg.
L. Mittelbach, Joel Taubwurzel, Czarnow, do., Joel Taubwurzel, 11 Lst. 52 Schffl. Wz., 26 57 Rg.
Fr. Baschin, A. Goldstein, Pultusk, do., C. G. Steffens u. S., 27 — Wz.
L. Busse, H. Witkowski, do., do., dies., 30 — Wz.
C. Schwarz, Rud. Schönwitz, Plock, do., Ludwig Joel, 23 11 Wz.
Fr. Krolikowski, J. Gewölbe, Warschau, Danzig, 3280 St. Balken von weichem Holze.
W. Becker, C. Fraude, Wyszogrod, Stettin, 967 St. Balken von hartem Holze, 1199 St. Balken von weichem Holze.

Frachten.

Danzig, 20. April. Bei der heutigen Regulirung der Seefrachten ist zu notiren: London 3s 3d pr Quarter Weizen. Belfast, Dublin, Londonderry 4s 3d pr Quarter Weizen. Drontheim 19 ß. Hbg. Bco. pr Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 20. April. London 3 Mon. 6.20⅞ Br. Hamburg 2 Mon. 150¾ bez. Amsterdam 2 Mon. 142¼ Br. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½ % 86¾ Br., 86¾ bez. Westpreußische Pfandbriefe 4 % 97½ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4½ % 103 Br. Staats-Anleihe 4½ % 102 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	12	338,55	+ 12,8	SW. flau; bewölkt.
20	9	338,39	9,8	SO. „ hell, leichte Wolke.
	12	339,00	12,7	Oestl. „ „ „ „

Heute Abend 10¾ Uhr, verloren wir an der Bräune auch noch unsern Sohn

Ernst Herrmann,

4½ Jahre alt. Diesen abermaligen herben Verlust theilen wir Verwandten und Freunden mit, um stille Theilnahme bittend.

Danzig, den 18. April 1863.

[553] H. Rotzoll und Frau.

Beim bevorstehenden Semesterwechsel empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Singhefte, Noten 2c.

zu **billigen** Preisen.

NB. Die **Einbande** sind **dauerhaft** und mit großer Sorgfalt angefertigt. [28]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

So eben erschien in Berlin:

Geschichte der Verfolgung und Leiden des Manuel Matamores und anderer Protestanten in Spanien.

Aus dem Englischen. **Preis 4 Sgr.,** und ist zu haben bei [550]

Constantin Ziemssen,

Langgasse No. 55.



Vortheilhafte

Dampfschiff-Gelegenheit

zwischen

Danzig u. Riga.

Das russische schnellgehende, für Passagiere äußerst bequem eingerichte Dampfschiff „**Leander**", geführt von Capitain Günther, wird Ende April von hier nach Riga expedirt. Preise der Plätze: 1. Kajüte 12 Rubel. 2. Kajüte 8 Rubel, Decksplatz 4 Rubel. Im Fall von wenig Ladung, können Deckspassagiere im Raum placirt werden. Passagier-Anmeldungen werden baldigst erbeten. Auch über zu versendende Frachtgüter ertheile ich nähere Auskunft.

Danzig, den 31. März 1863.

G. L. Hein,

[255] Schiffs-Abrechner.

Schwedische 10 Thlr.-Loose,

der Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1860, deren nächste

Ziehung den 1. Mai d. J.

erfolgt und welche ihren vollen Werth, so wie Anrecht auf die Gewinne der folgenden Ziehungen behalten, verkaufen billigst

Borowski & Rosenstein,

[193] Wollwebergasse 16.

Guts-Verkäufe.

Ein Gut, 1408 Morg. preuß., incl. 254 Morg. zweischnittige Wiesen, 70 Morg. Wald, Acker ½ Weizen- und ½ Roggenboden, bedeutende Schäferei, herrschaftl. Gebäude, für ca. 100,000 Thlr., bei 30 bis 40 Mille Anzahl. zu verkaufen.

Ein Gut, 540 Mrg. durchweg Weizenboden, ganz neue Gebäude, Acker in einem Plan, für 35,000 Rtl., bei 10 bis 15,000 Rtl. Anzahlung zu verkaufen.

Ein Rittergut, 5150 Morgen, wovon 2300 Morgen unterm Pfluge, 700 Morg. Wiesen, 750 Morg. Wald, 200 Morg. Bruchwirthschaft, 400 Morg Torf, 100 Morgen Gärten, 150 Mg. See, 100 Morg. Hofstellen und Wege, **Acker durchweg kleefähig,** 2 neue schön ausgebaute Vorwerke, Revenüen 1700 Thlr.

Brennerei, Ziegelei mit 3 Oefen u. 2 Kalköfen. Inventar: 50 Pferde, 20 Kühe, 50 Ochsen, 20 Stck. Jungvieh, 1500 feine Schafe, ist für 220,000 Thlr, bei 60 bis 80 Mille Anzahlung zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[413] Breitgasse No. 62.

Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr und Morgens bis 9 Uhr.

Beachtungswerth.

Ein in einer Kreis- und Reg.-Stadt, in einer freq. Straße belegenes Gasthaus, verbunden mit Material-Geschäft, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres unter No. 275 durch die Exp. dieser Ztg.

Guts-Verkauf.

In unmittelbarer Nähe einer bedeutenden Stadt Westpreußens ist eine Besitzung von **900 Morgen** und dazu gehörigem Pachtlande von **600 Morgen,** welche auf 50 Jahren gepachtet, **Acker in hoher Cultur.** Gebäude auf **Hauptgut und Vorwerk** in sehr gutem Zustande. Inventar: 20 Pferde, 20 Ochsen, 10 Kühe, 800 feine Schafe, ist für 75,000 Thlr., bei 25,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

Breitgasse No. 62,

Sprechstunden Morgens bis 9 Uhr, u. Mittags von 1—3 Uhr. [430]

Rathenower Brillen, in den versch. Fassungen, Loupen, Thermometer, Fernröhre 2c. empfiehlt [551]

W. Krone,

Optikus, Holzmarkt 21.

ALBERT,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Hierdurch erlauben wir uns zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir

Herrn Joel Nathan zum Hauptagenten für Danzig,
„ Gustav Gaebel „ Agenten „ „
„ Joel Davidsohn „ Agenten „ „
und „ J. F. Ruhm „ Agenten für Tiegenhof und Umgegend

für obige Gesellschaft bestellt haben.

Danzig, April 1863.

Die General-Agenten:

Baum & Liepmann.

Bezugnehmend an Obiges empfehlen uns zum Abschluß von Lebens-, Renten- 2c. Versicherungen und stehen mit Prospecten und jeder mündlichen wie schriftlichen Auskunft gern zu Diensten.

Danzig. { Joel Nathan, Frauengasse No. 42.
Gustav Gaebel, Unterschmiedegasse No. 7.
Joel Davidsohn, Langgasse No. 76.

Tiegenhof:) J. F. Ruhm. [545]

Jahres-Bericht pro 1862.

Am Schlusse des Jahres 1861 waren Bestand		308	Kranke.
Im Jahre 1862 wurden aufgenommen		2786	do.
	Summa	3094	Kranke.
Entlassen sind	2434		
Gestorben innerhalb 48 Stunden	62		
Gestorben in längerer Zeit	302	2798	do.
Bestand geblieben am 31. December 1862		296	Kranke.

Von den aufgenommenen Kranken waren:

a) auf der medizinischen Abtheilung:			
innere Erkrankungen (incl. 144 Pockenkranke	1275		
Geisteskranke	64		
Säuferwahnsinnige	46		
Epileptische	31	1416	Kranke.
b) auf der chirurgischen Abtheilung:			
äußere Erkrankungen	946		
Krätzige	166		
Syphilitische	258	1370	Kranke.
	In Summa	2786	Kranke.

Die Zahl der in der Bade-Anstalt des Städtischen Lazareths für die Kranken desselben bereiteten kalten, warmen, Spritz-, Tropf- und arzeneilichen Bäder beträgt 4366.

In der Apotheke des Lazareths wurden für die Kranken in der Anstalt Arzenei-Portionen angefertigt 35,051,
für arme Kranke außerhalb der Anstalt 23,922.
In Summa 58,973.

Portionen; im Durchschnitt täglich 161 Portionen.

Die Gesammt-Ausgabe für Medizin beträgt es kostet mithin durchschnittlich eine Portion circa 2 Sgr. 9 ₰	5508 Rtl.	19 Sgr.	
Die Gesammt-Ausgaben beliefen sich in diesem Jahre auf	41,312 Rtl.	2 Sgr.	11 ₰
Davon sind in Abzug zu stellen für an Arme in der Stadt gelieferte 23,922 Medizin-Portionen zum Durchschnittssatze von circa 2 Sgr. 9 ₰	2234 Rtl.	16 Sgr.	2 ₰
Bleibt Netto-Ausgabe	39,077 Rtl.	16 Sgr.	9 ₰

wofür die in diesem Jahre behandelten 3094 Kranken während 105,928 Tage verpflegt sind; es kostet mithin der einzelne Kranke durchschnittlich circa 11 Sgr. 1 ₰ pro Tag.

Von vorstehenden 105,928 Verpflegungstagen kommen 42,647 auf laut Armen-Zettel für Rechnung der Commune im Lazareth unentgeltlich behandelte Kranke, macht zum Kostensatze von 11 Sgr. 1 ₰ circa pro Tag	15,733 Rtl.	5 Sgr.	2 ₰
Zum Soll gestellte Kurkosten für 63,281 Verpflegungstage, a 11 Sgr. 1 ₰ circa	23,345 Rtl.	11 Sgr.	9 ₰
Es sind dafür aber nur zum Soll gestellt à 6½ Sgr. und 7½ Sgr.	14,844 „	18 „	9 „
Daher ebenfalls im Nutzen der städtischen Commune und der Einwohnerschaft	8500 „	23 „	— „
Es sind ferner von den zum Soll gestellten Kurkostenbeträgen durch das Armen-Directorium als inexigible niedergeschlagen und zwar aus diesem Jahre	3419 „	25 „	2 „
und noch aus früheren Jahren	3274 „	12 „	8 „
Hiezu für Lieferung von Medizin an Stadt-Arme wie vorstehend nachgewiesen	2234 „	16 „	2 „
Gesammtsumme der Leistungen des Lazareths für die städtische Armen-Krankenpflege	33,162 „	22 „	2 „
und da die Kämmerei-Kasse nur einen Zuschuß von	18,500 „	— „	— „
geleistet, ist für den oben genannten Zweck eine Summe von aus Intraden des Lazareths zum Vortheil der Commune hergegeben.	14,662 Rtl.	22 Sgr.	2 ₰

Danzig, den 16. April 1863. [548]

Die Vorsteher des städtischen Lazareths.

Heyn. Oehm. Lindenberg. Borowski.

Natürliches Mineralwasser.

Auch in diesem Jahre halte ich mich zur Ertheilung von Aufträgen auf natürliches Mineralwasser bestens empfohlen. **Die frischen Füllungen von Marienbader Kreuzbrunnen, Emser Krähnchen, Eger Salz und Franzensquelle, Kissinger Rakoczy und Friedrichshaller Bitterwasser** treffen in den nächsten Tagen hier ein. [559]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Circus Suhr & Hüttemann

auf dem Heumarkte.

Mittwoch, den 22. April:

Erste große Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik; letztere in einer Vielseitigkeit und Vollkommenheit, wie man sie hier am Orte noch bei keiner Gesellschaft gesehen hat.

Der reich dekorirte Circus ist mit einem wasserdichten Asphaltdache versehen und mit 500 Gasflammen beleuchtet. Die Plätze sind auf das Bequemste eingerichtet, zu jedem ein besonderer Eingang.

Auch haben wir die **Preise der Plätze** so gestellt, daß dieselben die Wünsche des Publikums befriedigen dürften.

Sperrsitz 15 Sgr. Erster Platz 12 Sgr. Zweiter Platz 8 Sgr. Gallerie 4 Sgr.

Zu recht zahlreichem Besuche laden ganz ergebenst ein

Suhr & Hüttemann,

[561] Directoren.

Von Photographien à 1½ Sgr.

in **vorzüglichster** Ausführung, gingen wiederum ein: Langiewicz, Frl. Pustowojtow, Lucca, Goßmann, Johanna Wagner, Prinzessin Alexandra, Prinz v. Wales, sowie noch viele andere der berühmtesten Persönlichkeiten.

Robert Opet,

[547] **4 Glockenthor 4.**

Ein Rest frischer Rübkuchen à 63 Sgr. bei [564]

Krahmer & Bauer,

Hundegasse No. 92.

Getreidewaagen mit Holl. und Zollgewicht, Engl. Ziehsägen, Patent-Rollmaaße, Tischmesser und Gabeln, Taschen- und Federmesser, alle Sorten Angelschnüre, emaillirtes Kochgeschirr empfiehlt zum billigsten Preise

[352] **A. W. Bräutigam.**

Güter-Kauf-Gesuch.

Verkäufliche Besitzungen in jeder Größe nimmt in Auftrag und weiset zahlungsfähige Käufer nach [562]

Robert Jacobi in Danzig,

Breitgasse No. 64.

Schafzeichen und Tätowirzangen, Flinten, Trocare, Schnepper, Hufmesser, Spritzen, 2c. empfiehlt [552]

W. Krone,

chirurg. Instrumentenmacher, Holzmarkt 21.

Hopetoun-Saathafer, schweres Product, zu haben auf Dom. Lissau. [527]

Nach der Schur 100 Stück mageres Schafvieh zu haben in Lissau. [527]

Einem gebildeten jungen Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, wird eine Stelle auf einem größeren Gute mit Brennerei nachgewiesen Hundegasse 20 im Comptoir. [560]

Schmiedeeiserne zusammenlegbare Gartenmöbel

empfiehlt

H. Ed. Axt,

[574] Langgasse 58.

Frischen Annaberger Gebirgs- u. besten polnischen Kalk, so wie circa 3000 Scheffel beste blaue und weiße Tafel-Kartoffeln empfehlen billigst

Gebrüder Müller

[502] in Marienburg.

Hochländisches **büchen** Klobenholz, sowie fichten Brennholz, auf Verlangen auch kleingesägt und geschlagen, wird zu billigen Preisen frei vor die Thüre verkauft und Bestellungen darauf angenommen im Comptoir Poggenpfuhl 46. [526]

Adolph Loche.

2000 Schffl. Saat- und Eß-Kartoffeln **in rother und weißer Sorte, vorzüglichster Qualität offerirt billigst zum Verkauf das Dominium Senslau, liefert auch auf Wunsch des Käufers nach Bahnhof Hohenstein.** [546]

Fleischergasse 40

ist die Saal-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, allem **Zubehör und Pferdestall** von Octbr. d. J. ab für 350 Thlr. zu vermiethen, Nachm. von 3—5 Uhr zu besehen. Näheres Fleischergasse No. 29. [538]

Seinen Salon zum Haarschneiden und Frisiren empfiehlt hochachtungsvoll [540]

Eduard Hoppe,

Brodbänkengasse No. 9,
Ecke der Kürschnergasse.

Ausgebildete Geometer-Gehilfen erhalten dauernde Beschäftigung gegen ¾ der reglementsmäßigen Gebühren bei dem Feldmesser **Clotten zu Carthaus.** [182]

Ein junger cautionsfähiger Mann von angenehmem Aeußern, Sohn eines Predigers, der bereits 6 Monate auf Reisen im südlichen Deutschland war, wünscht, da ihm die Mittel zur weitern Reise fehlen, bei einem anständigen reisenden Herrn oder einer Herrschaft als Begleiter oder Diener placirt zu werden; derselbe ist bereit, nach jeder beliebigen Weltgegend zu gehen. Adr. erbittet man in der Exped. dieser Ztg. sub A. N. 441 franco.

Ein unverheiratheter Jäger, der zu gleicher Zeit die Gärtnerei versteht, wird zur sofortigen Anstellung gesucht. Näheres durch die Exped. dieser Ztg unter No. 488.

Compagnon-Gesuch.

Es will Jemand, der die Mittel hat, ein kaufmännisches Geschäft begründen und sucht hierzu einen Theilnehmer der im kaufmännischen Fache vollkommen erfahren ist. Gefällige Adr. bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter 558 einzureichen.

Am 15. April, Abends, wurde auf der Reise von Danzig nach Elbing, wahrscheinlich in Dirschau, ein großer neuer Schuppenpelz durch den Eigenthümer mit einem kleinen Pelze vertauscht. Der jetzige Besitzer des Erstern, wird gebeten, sich zum Zwecke der Auswechselung desselben an Herrn **G. A. Mittler** in Berlin zu wenden. [555]

Auf mehrfachen Wunsch!

Mittwoch den 22., und **Freitag** den 24. April, Abends 7½ Uhr.

Im Saale des Gewerbehauses:

noch zwei

SOIRÉEN

des Mimikers und Physiognomen

Ernst Schulz.

Entrée 15 Sgr. — Billets à 12½ Sgr. sind schon von heute ab in den Buchhandlungen der Herren **Anhuth, Saunier,** und **Weber** zu haben. [573]

Stadt-Theater.

Dienstag, den 21. April. (VI. Abon No. 19.) **Nacht und Morgen.** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, den 22. April. (Ab. suspendu). Zweites Auftreten des Fräulein Doll und des Herrn Otto von der deutschen Oper zu Stockholm. — **Das Nachtlager zu Granada,** romantische Oper in 2 Acten von Kreuzer. [571]

*** Ein Jäger — Herr Otto.
*** Gabriele — Frl. Doll.

Ein Gutsbesitzer, 32 Jahre alt, seit erst kurzer Zeit in dieser Gegend ansäßig, mit einem Vermögen von 15,000 Thlr., sucht aus Mangel an Damen-Bekanntschaft eine Lebensgefährtin. Vermögen wird nicht beansprucht, wohl aber Jugend und Liebenswürdigkeit. Damen, welche geneigt sind, diesem reellen Heiraths-Gesuche nachzukommen, werden höflichst ersucht, ihre Adresse nebst Beifügung ihrer Photographie und etwaiger Bedingungen in der Expedition dieser Zeitung unter Litt. X 539 einzureichen. Discretion wird selbstverständlich zugesichert.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.